

werden, dann muß sich die Literatur mobilisieren. Sie muß von der Kolportage profitieren und mit dem Heftchen und mit dem Flugblatt arbeiten lernen. Ansätze dazu sind die verschiedenen, es scheint recht gut gedeihenden Volksbüchereien, dem Begüterten bequemes Supplement zu seiner Bibliothek, dem minder Bemittelten die Möglichkeit, sich so etwas mit den geringsten Kosten zu schaffen. Wenn nur der Druck genügend groß ist! Das ist eine Hauptsache und wird gar nicht nach ganzem Gewicht geschätzt. —

An billigen Volkschriften fehlt es uns in Deutschland nicht. Es gibt sogar Sammlungen, deren Preis so billig ist, daß der dem Buchhändler aus dem Verkauf zukommende Gewinn in gar keinem Verhältnis mehr steht zu dem Aufwand an Zeit, Mühe und Spesen, die deren Bestellung und Vertrieb verursacht. Wo es sich um wirklich gediegene, billige Volkschriften handelt, ist es natürlich Pflicht der Presse, sie zu empfehlen; aber sie sollte darüber nicht das gute, alte, solide Buch vergessen!

Kleine Mitteilungen.

Dänische Zolltarif-Entscheidungen. — Laut Rundschreiben der dänischen Zolldirektion sind perforierte Kartenbriefe, mit Falz zum Zusammenlegen und innen mit aufgedruckten Bildern versehen, nach Position 195: 1 Pfund = 33 $\frac{1}{2}$ Öre zu verzollen. — Unter Position 22 (Bücher, Zeitschriften, Noten; auch mit Bildern, wenn sie zum Text gehören: zollfrei) sind zu rechnen die von den Patentämtern verschiedener Länder ausgestellten gedruckten Beschreibungen von Patenten mit beigehefteten Zeichnungen, da solche Beschreibungen, die sowohl geheftet wie auch in einfachem Format vorlagen und mit Titel, Nummer und Angabedatum versehen waren, den Charakter einer Zeitschrift hatten. Børgum.

Verlagsanstalt Gustav Braunbeck, Aktiengesellschaft, Berlin. — Der Reingewinn aus dem Jahre 1906 beziffert sich auf 103 896 M 22 S. Aktienkapital: 650 000 M; Buchschulden 47 246 M 10 S. — Aktiva (abzüglich Abschreibungen): Verlagswerte 575 865 M 40 S; Buchforderungen 141 759 M 24 S; Kasse (bar) 8390 M 17 S; Inventar 39 000 M; Klischees 14 887 M 50 S; Originale 10 404 M; Bankguthaben 4836 M 01 S; Effekten 6000 M. — Der Reingewinn soll wie folgt verteilt werden: 5 Prozent gesetzlicher Reservefonds 5194 M 80 S; Remuneration an Beamte 1662 M 95 S; 5 Prozent Sonderreserve 4854 M 17 S; 4 Prozent Vordividende (von 650 000 M) 26 000 M; 7 Prozent Superdividende (von 650 000 M) 45 500 M; Vortrag auf 1907: 20 684 M 30 S. (Red.)

Druckfehler-Berichtigungen. — In dem Beitrag des Herrn W. Hendel über »Jacques Jssakow und seine Gehilfen« in Nr. 58 d. Bl. bitten wir die folgenden Druckfehler berichtigen zu wollen:

auf Seite 2700, 1. Spalte, in der vorletzten Zeile des 2. Absatzes soll es heißen: die Tochter eines Tuchhändlers (nicht Buchhändlers);

auf Seite 2701, 1. Spalte, im vorletzten Absatz, der mit den Worten beginnt: »Der im Jahre 1835 geborene . . .«, steht zweimal, auf Zeile 10 und 13, fälschlich der Name Ossakow statt Jssakow. (Red.)

Vom dänischen Buchgewerbeverein und seiner Fachschule. — »Forening for Boghaandværk« hat nach einer Pause von drei Jahren wieder einen Band seiner Zeitschrift »Bogvenner« herausgegeben:

Tidsskriftet Bogvenner, udg. af Forening for Boghaandværk, 1904—06. Kjöbenhavn 1906. 4^o. 66 S. u. 16 S. Beilagen.

Für Nichtmitglieder 8 Kr. ord. [Zu beziehen von F. Hendriksen, Stormgade 12, Kopenhagen-K.]

(Der vorige Band wurde im Börsenblatt 1904, Nr. 148 besprochen).

Sein Inhalt ist fast ausschließlich der königlichen Bibliothek in Kopenhagen gewidmet, anlässlich deren Überstufelung in den prächtigen Neubau (vgl. Börsenblatt 1906, Nr. 280).

Schon 1893 am Hundertjahrstage des Erlasses, der die Bibliothek

zu einer öffentlichen machte, schmückte der Verein das Pult ihres damaligen Oberbibliothekars, Dr. Chr. W. Bruun, mit Grün, Pergamentadresse und Lorbeerkranz zum Dank für das, was er durch die Ordnung und Katalogisierung ihrer dänischen Abteilung für das dänische Geistesleben getan hat, und für seine Verdienste um die Bibliographie, indem er die gesamte dänische Literatur bis 1850 in seinen seit 1865 heftweise erschienenen »Aarsberetninger og Meddelelser fra det store Kongelige Bibliotek« in drei Bänden systematisch verzeichnet hat. Mit einem Lebensabriß dieses Mannes leitet darum sein Nachfolger, S. O. Lange, dieses Gedenkbuch ein. Dann erzählt Professor Cam. Nyrop, der Geschichtschreiber des dänischen Buchhandels, von dem Leben in der alten Bibliothek. Im achtzehnten Jahrhundert waren ihre Beamten öfters Deutsche, so J. H. Schlegel und Professor Moldenhawer und der Sekretär Friedr. Ekkard. Wir hören von einem komischen Zusammentreffen des letztern, eines kenntnisreichen Sonderlings, der zuweilen in Mütze und Pelz in der Bibliothek übernachtete (was unter den Wachtposten stehenden Artilleristen des benachbarten Zeughauses zu dem Gerede führte, es spuke da oben), mit seinem Chef zur Mitternachtszeit in den Sälen der Bibliothek; von ihren dürftigen Einrichtungen für Angestellte und Besucher; aus unsrer Zeit von den sorgenvollen Stunden des Jahres 1884, als das angrenzende brennende Schloß Christiansborg ihre Existenz stark bedrohte. — Endlich gibt F. H. eine eingehende Beschreibung des Neubaus und seiner Entstehung. Alle diese Aufsätze sind mit großen Bildern, Porträts, Grundrissen, Innen- und Außenansichten des alten und neuen Gebäudes, auch Bildern aus dem Berufsleben der Beamten geschmückt (8 Blatt Tafeln und zahlreichen Textillustrationen), für deren vorzügliche Ausführung von vornherein der Ruf von F. Hendriksens xylographischem Atelier bürgte. Besonders Interesse erwecken die Aufnahmen vom Umzug: die dazu gebaute interimistische Brücke, die Staubsauger, die auf Schienen laufenden Transportwagen usw.

Daran schließen sich die Jahresberichte des Vereins, erweitert und von dauerndem Wert durch Abdruck der Besprechungen der wechselnden kleinen Ausstellungen von neuern skandinavischen und ausländischen Büchern, die der Verein zu seinen Sitzungen anzuordnen pflegt, und der Gedächtnisworte, die der Vorsitzende, Xylograph F. Hendriksen, dem entschlafenen Carl Verendt Vord nachrief.

Zuletzt folgen als Beilagen Berichte über das zwölfte bis vierzehnte Schuljahr der Fachschule für Buchgewerbe in Kopenhagen, von ihr selber gedruckt und belebt mit Abbildungen von Schülerarbeiten, Buch-Rücken und -Einbänden und Satzproben. Im vergangenen Jahre hat Gräfin Sparre aus Finland die Schule besucht und ihre Arbeitsmethode betrachtet, um ihre Erfahrung für eine geplante finnische Buchbinderschule zu verwerten; auch »l'Administration des Arts décoratifs« in St. Petersburg entsandte einen Herrn, W. Galéky, um ihr Wirken kennen zu lernen. Sie war in diesem Winter von 93 Lehrlingen und 18 Gesellen (Sezern, Druckern und Buchbindern) besucht, darunter 7 weiblichen.

G. Børgum.

Kunsthalle P. G. Beyer & Sohn in Leipzig. — Die März-Ausstellung enthält Gemälde-Kollektionen von Helene Junke, Paris (20 Ölgemälde), Emmy Müller-Müller, Dresden (10 Ölgemälde), Felix Eisengraber, Leipzig (5 Ölgemälde), O. Gottfried, München (2 Ölgemälde), W. Waentig, Leipzig (4 Ölgemälde); graphische Kollektionen von Rich. Grimm (Sachsenberg) und Erich Bruner (Leipzig); ferner Originalplastiken, Plaketten und Medaillen namhafter Künstler. (Red.)

I. Graphische Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Leipzig. Vortrag. — Die I. Graphische Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig übt nicht nur auf Leipziger, sondern auch auf auswärtige Kunstfreunde ihre Anziehungskraft aus. Die öffentlichen Führungen finden nach wie vor rege Beteiligung. Für Vereinigungen mußten besondere Führungen angefertigt werden, so für den Leipziger Lehrerverein, die Typographische Gesellschaft und die Typographische Vereinigung. Da dem lebhaften Bedürfnis nach Erläuterung der Ausstellung durch die Führungen allein nicht genügt werden kann, so hat der Direktor des Deutschen Buchgewerbemuseums Herr